



HANDLUNGSPROGRAMM

Willkommenskultur für internationale Studierende in Hannover

| BertelsmannStiftung

/NIATI|:VE
WISS€n5(HΔ°FT
Hannover

Mein
HANNOVER
2030

HAN
NOV
ER

Einleitung

Deutschland ist für internationale Studierende ein attraktiver Studienort und liegt nach den USA und Großbritannien auf Platz drei der beliebtesten Gastländer. Das Hauptmotiv für ein Studium in Deutschland sind bessere Berufschancen durch eine gute Ausbildung. Auch Hannover gehört mit 46.895 Studierenden (WS 2016/2017) zu den bedeutenden Hochschul- und Wissenschaftsstandorten in Deutschland, die eine hohe Anzahl an internationalen Studierenden und Nachwuchsforschenden gewinnen können. So hatten im Wintersemester 2016/2017 5.992 Studierende eine ausländische Staatsbürgerschaft (12,7 Prozent). Darunter sind die meisten Studierenden (ca. 9,8 Prozent) BildungsausländerInnen, weil sie die Hochschulreife im Ausland erworben haben. Die Mehrheit der internationalen Studierenden stammt aus asiatischen und osteuropäischen Herkunftsländern. Nach dem Hochschulabschluss können sich zwei Drittel der internationalen AbsolventInnen vorstellen in Deutschland zu bleiben, um hier eine Beschäftigung aufzunehmen (20. Sozialerhebung Deutsches Studentenwerk (DSW)/Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)).

Internationale Studierende und Nachwuchsforschende sind in mehrfacher Hinsicht ein Gewinn für den Hochschul- und Wissenschaftsstandort Hannover: Sie tragen zur Internationalisierung und Exzellenz des Forschungsstandortes bei und sind gleichzeitig hochqualifizierte Fachkräfte für den Wirtschaftsraum der Region Hannover.

Mehrere Studien haben allerdings in den vergangenen Jahren darauf hingewiesen, dass die Hälfte der internationalen Studierenden größere Schwierigkeiten bei der Integration in das soziale Leben innerhalb und außerhalb der Hochschule hat (u. a. 20. Sozialerhebung DSW/DZHW). Probleme bei der Wohnungssuche, mangelnder Kontakt zu deutschen Studierenden und der Bevölkerung sowie Orientierungs- und Finanzierungsschwierigkeiten im Studium sind nach wie vor gravierende Hindernisse.

Die Initiative Wissenschaft Hannover hat sich seit ihrer Gründung vor zehn Jahren mit verschiedenen Welcome- und Serviceaktivitäten für die Verbesserung der Rahmenbedingungen von internationalen Studierenden eingesetzt. In der Initiative engagieren sich seit dem Jahr 2007 alle neun hannoverschen Hochschulen, das Studentenwerk, das Fraunhofer ITEM, das Geozentrum, die VolkswagenStiftung, die hannoverimpuls GmbH sowie die Landeshauptstadt Hannover. Gleichzeitig sorgt der seit 19 Jahren bestehende Runde Tisch ›Internationale Studierende in Hannover‹ dafür, dass sich alle AkteurInnen im Hochschulbereich, das Studentenwerk, die Landeshauptstadt Hannover und das Land Niedersachsen zu aktuellen aufenthaltsrechtlichen Fragen und anderen Herausforderungen austauschen.

Aufgrund dieser Erfahrungen wurde die Landeshauptstadt Hannover von der Bertelsmann Stiftung im Jahr 2015 als Pilotregion für den Ausbau einer Willkommenskultur für internationale Studierende ausgewählt. Mit einem auf zwei Jahre angelegten Projekt wollte die Stiftung beispielhaft untersuchen, wie es Regionen gelingen kann, mit einer gemeinsam gestalteten ›Willkommenskultur‹ internationale Studierende zu gewinnen und zu halten.

An der ersten Strategiekonferenz am 4. Mai 2015 im Neuen Rathaus, Hannover, beteiligten sich 80 TeilnehmerInnen aus Stadt, Region, Hochschulen, Studentenwerk, Wirtschaft, Arbeitsamt, Zivilgesellschaft sowie Studierende. Gemeinsam wurden die Ziele, Handlungsfelder und Arbeitsgruppen für den Prozess zu einer noch besseren Willkommenskultur festgelegt. Im Mittelpunkt standen dabei die Handlungsfelder Wohnen, Studienfinanzierung, Integration und Antidiskriminierung sowie berufliche Perspektiven. Im Laufe des Prozesses kam das Handlungsfeld ›Hochschulzugang für geflüchtete Menschen‹ hinzu. Von Mai 2015 bis November 2016 haben sechs Arbeitsgruppen Konzepte und Projekte entwickelt,

Pilotregion Hannover

Beteiligungs- und Arbeitsprozess

die zur Weiterentwicklung der Willkommenskultur für internationale Studierende in Hannover beitragen sollen. Die Ergebnisse dieser intensiven Zusammenarbeit wurden am 21. November 2016 bei einer Bilanzkonferenz mit 85 TeilnehmerInnen diskutiert und in Form eines gemeinsamen Handlungsprogramms verabschiedet.

Die Bertelsmann Stiftung moderierte und evaluierte diesen Prozess. In der Steuerungsgruppe vertreten waren die Leibniz Universität Hannover, die Hochschule Hannover, das Studentenwerk Hannover, die Agentur für Arbeit, die Landeshauptstadt Hannover und die Bertelsmann Stiftung. Die Projektleitung in Hannover lag in Händen des Sachgebietes ›Wissenschaftsstadt Hannover‹ im Büro des Oberbürgermeisters.

Das Projekt ›Willkommenskultur für internationale Studierende‹ wurde im Stadtentwicklungsprogramm ›Mein Hannover 2030‹ als ein Referenzprojekt des Handlungsfeldes Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Umwelt aufgenommen. Die beteiligten AkteurInnen haben sich darüber hinaus intensiv am Stadtdialog beteiligt. Sie unterstützen das strategische Ziel der Stadt, sich als Hochschul- und Wissenschaftsstandort stärker zu internationalisieren und weiterzuentwickeln. Weitere Dialogbeiträge, wie die Verbesserung der Wohnungssituation für internationale Studierende sowie die Förderung ihrer Integration in einer diskriminierungsfreien Stadt, wurden in das Stadtentwicklungsprogramm ›Mein Hannover 2030‹ aufgenommen.

Parallel zu den Aktivitäten der Pilotregion Hannover baute die Bertelsmann Stiftung ein bundesweites Beratungsnetzwerk zu Best-Practice-Beispielen mit 12 Hochschulstandorten auf. Die Landeshauptstadt Hannover und das Studentenwerk Hannover konnten in dem Netzwerk ihre Aktivitäten im Rahmen der Initiative Wissenschaft Hannover und des Runden Tisches ›Internationale Studierende‹ vorstellen. Besonders gelobt wurden von den anderen Hochschulstandorten die im Rahmen des Projektes entstandene ›Wohnraumkampagne‹ und das Videoportal www.wissen.hannover.de. Dieses bundesweite Beratungsnetzwerk wird von den Beteiligten sowie von ggf. neu hinzukommenden Hochschulstandorten über das Projektende hinaus fortgeführt.

Die Bertelsmann Stiftung wird dieses Jahr die Best-Practice-Beispiele der Pilotregion Hannover sowie ausgewählte Projekte der anderen Standorte in einer Broschüre zusammenfassen und diese bundesweit Kommunen zur Verfügung stellen.

Handlungs- programm

›Willkommenskultur für internationale Studierende‹

Mit einem umfangreichen Handlungsprogramm wollen die hannoverschen Hochschulen, das Studentenwerk Hannover, die Agentur für Arbeit, die Gesellschaft für Bauen und Wohnen mbH (jetzt: Hanova) und die Landeshauptstadt Hannover gemeinsam mit weiteren AkteurInnen die Willkommenskultur für internationale Studierende stärken.

Insgesamt umfasst das Handlungsprogramm mehr als 60 Einzelmaßnahmen in den Handlungsfeldern ›Wohnen‹, ›Studienfinanzierung‹, ›Integration, Diversity und Antidiskriminierung‹, ›Perspektiven – Bleiben oder gehen?‹ sowie ›Hochschulzugang für geflüchtete Menschen‹. Das Spektrum der Maßnahmen reicht von neu entwickelten Projekten über den systematischen Ausbau bestehender Aktivitäten bis zur Fortführung bewährter Maßnahmen.

Die strategischen Ziele des Handlungsprogramms lauten:

- Internationalen Studierenden steht in Hannover angemessener und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung.
- Internationale Studierende können ihr Studium bei Bedarf durch Jobs und Beihilfen oder Stipendien finanzieren.

- Internationale Studierende fühlen sich in Hannover zu Hause und nehmen aktiv am Leben in Hochschulen und in der Stadt teil.
- Internationalen Studierenden werden Perspektiven und Möglichkeiten ihrer Beschäftigungsaufnahme in der Region aufgezeigt.
- Geflüchteten wird der Hochschulzugang an hannoverschen Hochschulen erleichtert.

Viele der neu entwickelten Aktivitäten befinden sich bereits in der Umsetzung bzw. Erprobung.

Dazu zählt beispielsweise die Wohnraumkampagne für internationale Studierende, die unter dem Motto ›Lasst uns nicht im Regen stehen!‹ vom Studentenwerk Hannover und dem Sachgebiet ›Wissenschaftsstadt Hannover‹ vor dem Start des Wintersemesters 2016/2017 entwickelt wurde. Mehr als 170 PrivatvermieterInnen boten freien Wohnraum in Form von Zimmern zur Untermiete (40 Prozent) und 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen (30 Prozent) an. Wohngemeinschaften (30 Prozent) hatten Interesse an internationalen MitbewohnerInnen. Bis zum Januar 2017 konnte das Studentenwerk Hannover mit einer neu eingestellten Mitarbeiterin 120 internationale Studierende in den durch die Kampagne neu gewonnenen Wohnraum vermitteln.

Aktiv unterstützt wird die Wohnraumkampagne von Verbänden der Wohnungswirtschaft. So wird die kommunale Wohnungsbaugesellschaft Hanova bei ihren Neubauprojekten ein Kontingent an Zimmern für internationale Studierende reservieren. Haus & Grundeigentum Hannover e. V., die Firma Gundlach sowie der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen schlagen ihren Mitgliedern vor, den kostenlosen Maklerservice des Studentenwerkes zu nutzen.

Aufgrund der erfolgreichen Vermittlungsbilanz wollen das Studentenwerk Hannover und die Landeshauptstadt Hannover die erfolgreiche Wohnraumkampagne zum Wintersemester 2017/2018 erneut auflegen.

Positive Resonanz erfuhren auch die kurzen Videos, die im Rahmen des Projektes für das Videoportal der Initiative Wissenschaft Hannover www.wissen.hannover.de produziert wurden. In wenigen Minuten wird erklärt, worauf internationale Studierende achten müssen, wenn sie zur Studienfinanzierung in Deutschland jobben wollen. Wie ein chinesischer Student und seine achtzig Jahre alte Vermieterin zusammen wohnen, zeigt ein Video zum generationsübergreifenden Programm ›Wohnen für Hilfe‹ des Kommunalen Seniorenservices der Landeshauptstadt und des Studentenwerkes Hannover. Die Leibniz Universität Hannover stellt auf wissen.hannover.de Menschen vor, die Geflüchtete beim Hochschulzugang unterstützen.

Andere Maßnahmen sollen in diesem Jahr erstmalig realisiert werden. So lädt ein ›Welcome Hannover Café‹ ab dem Wintersemester 2017/2018 internationale und deutsche Studierende regelmäßig ein, um an unterschiedlichen Orten in den Hochschulen und der Stadt das Kennenlernen über die einzelnen Fachdisziplinen hinaus zu ermöglichen und Integration zu fördern.

Die Agentur für Arbeit wird mit verschiedenen Veranstaltungen und Projekten die Jobaufnahme von internationalen Studierenden in der Region Hannover unterstützen. Ziel ist es, ein kooperatives Übergangsmanagement zu entwickeln. Die Aktivitäten der Agentur für Arbeit sind gleichzeitig Teil der ›Fachkräfteallianz‹ der Region Hannover.

Der neu gegründete Arbeitskreis ›Integration internationaler Studierender in Hochschulen und Stadt‹ wird vom International Office der Leibniz Universität koordiniert. Unter Mitwirkung wichtiger AkteurInnen sollen die Handlungs- und Umsetzungsansätze konkretisiert

werden. Schwerpunkte sind der Ausbau von Sprachprogrammen, Beratungsangeboten und die Stärkung von ehrenamtlichem Engagement. Interkulturelle Fortbildungen von Hochschul-Beschäftigten sollen nach dem Vorbild der Landeshauptstadt Hannover ausgebaut werden.

Der Arbeitskreis ›Wohnen‹ wird sein Engagement in enger Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft Hanova und dem Studentenwerk Hannover fortsetzen. Die Erschließung und Schaffung von weiterem Wohnraum für internationale Studierende soll vorangetrieben werden. Im Handlungsprogramm sind die verschiedenen laufenden Projekte und Vorhaben zur Wohnraumschaffung aufgelistet.

Zusätzlich liegt der Fokus bei der Erleichterung des Hochschulzugangs für geflüchtete Menschen. Viele hannoversche Hochschulen haben Beratungsstellen für studieninteressierte geflüchtete Menschen eingerichtet. Die Beratungs- und Sprachangebote sollen ausgebaut werden. Regelmäßige Gespräche von SozialarbeiterInnen der Landeshauptstadt Hannover mit den Hochschulbeauftragten für Geflüchtete sowie dem Studienkolleg wurden initiiert und sollen weiterhin den Erfahrungs- und Informationsaustausch sicherstellen.

Auf der Bilanzkonferenz im November 2016 im Neuen Rathaus, Hannover, verabredeten 85 AkteurInnen aus Hochschule, Landeshauptstadt, Studentenwerk, Agentur für Arbeit, studentischen Initiativen und Stadtgesellschaft, auch künftig eng in den bestehenden Netzwerken und neuen Arbeitsgruppen zusammenzuarbeiten. Unter dem Dach der Initiative Wissenschaft Hannover soll das Handlungsprogramm umgesetzt werden. Die Weiterentwicklung der Willkommenskultur für internationale Studierende wird damit ein strategischer Schwerpunkt der Arbeit der Initiative Wissenschaft Hannover. Das Sachgebiet ›Wissenschaftsstadt Hannover‹ im Büro des Oberbürgermeisters wird diesen Prozess und die Aktivitäten federführend koordinieren.

Im folgenden Handlungsprogramm sind die einzelnen Maßnahmen mit einer entsprechenden Index-Ziffer versehen.

1

Diese Maßnahmen wurden durch das Projekt im Projektzeitraum erstmals entwickelt und auch umgesetzt.

2

Diese bereits bestehenden Maßnahmen haben sich bewährt. Sie wurden anlässlich des Projektes aktualisiert.

3

Diese bereits bestehenden Maßnahmen haben sich bewährt. Sie wurden anlässlich des Projektes in den Fokus genommen, um sie zukünftig systematischer auszubauen/weiterzuentwickeln.

4

Diese Maßnahmen wurden im Projektzeitraum indirekt durch Maßnahmen der Sensibilisierung für die spezielle Zielgruppe angestoßen.

5

Diese Maßnahmen haben den Ausbau der Willkommenskultur im Projektzeitraum begünstigt.

6

Diese Maßnahmen sind, ausgelöst durch gemeinsame Überlegungen im Projekt, neu geplant.

7

Diese bestehenden Maßnahmen wurden der Vollständigkeit halber aufgenommen.

HANDLUNGSFELD 1:

Wohnen

Strategisches Ziel:

Internationalen Studierenden steht in Hannover angemessener und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung.

- Persönliche Zimmer- und Wohnraumvermittlung: Studentenwerk Hannover und Hochschule Hannover¹
 - Stelle eingerichtet: Büro im Studentenwerk Hannover¹
 - Stelle eingerichtet: Büro in Hochschule Hannover für Programmstudierende¹

- Kampagne ›Zimmer gesucht‹ für internationale Studierende seit 08/2016¹

- Visualisierung und PR-Arbeit (CityCards, Plakate, Trailer, Film); Pressekonferenz mit Hochschulleitungen: Leibniz Universität Hannover, Medizinische Hochschule Hannover, Hochschule Hannover¹
- Studentenwerk Hannover übernimmt Maklerfunktion; Beratung der überwiegend neuen Privatvermietenden bei Vertragsgestaltung und Miethöhe, bei Bedarf Möblierung (s. u.)¹
- Ergebnis: Über 170 Angebote von Privatvermieterinnen und -vermietern zur Untermiete und für 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen. Vermittlungen Stand Ende 01/2017: 120 internationale Studierende¹
- Kooperation mit Kaufhaus fairKauf initiiert. Ab sofort Möglichkeit für Möblierungspakete¹
- Aufbau Kooperation mit der Wohnungswirtschaft als Unterstützer und Multiplikatoren der Kampagne. Partner: Haus- & Grundeigentum e. V., Gundlach, Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH, Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen und Bremen¹

- Projekt ›Wohnen für Hilfe‹ über Medienarbeit/zielgruppenspezifische Ansprache gestärkt¹

- Konzepterstellung und Realisierung eines Videos für www.wissen.hannover.de; weitere Internetauftritte von Stadt und Studentenwerk, Flyer für direkte Ansprache von Seniorinnen und Senioren (Zivilgesellschaft) als Tandempartner¹

- Prüfung des Baurechts bezüglich langfristiger Umwandlung von Flüchtlings-Containern in Wohnraum für Studierende⁴

- Stadtentwicklungskonzept ›Mein Hannover 2030‹ und Wohnbauoffensive 2016: Berücksichtigung von Studierenden bei Neubauvorhaben⁴

- Bereitstellung von ›Vorratsgrundstücken‹ bei Stadt und Hochschulen; Leibniz Universität Hannover: Herrenhäuser Straße 2⁴

- Studentenwerk Hannover: Neubauten oder Sanierung von Wohnheimen (Lodyweg, Wilhelm-Busch-Straße, Jägerstraße, Dorotheenstraße). Zum WS 2016/2017 stehen 80 neue Wohnplätze bereit. Weitere 140 Plätze werden bis zum Jahr 2018 geschaffen.⁵

Ziel: Privatvermieterinnen und -vermieter bieten in Hannover 100 zusätzliche Wohnraumangebote für internationale Studierende bis November 2016 an.

Whg./Zi. für int. Stud. drgd. ges. T. 0511 768 80 69

Eszter, 25 Jahre, Ungarn

»Lasst uns nicht im Regen stehen!«

Internationale Studierende suchen Wohnraum
E-Mail: zimmer@studentenwerk-hannover.de

INITIATIVE WISSEN (H&F) Hannover

Ziel: Projekte zur Schaffung von 150 Kurzzeitwohnungen (3–6 Monate) und 300 möblierten Wohnraumplätzen durch institutionelle Vermieterinnen und Vermieter sind angestoßen.

- Vorhaben der Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH (GBH): Kopernikusstraße: 111 Wohnungen (Bauantrag); Körnerplatz: mind. 60 Wohnungen (Bauantrag 2017); Klagesmarkt 17: Erwerb und Umwandlung von Büro- und Geschäftshaus in ca. 140 Wohneinheiten für Studierende und Azubis zum WS 2018/2019⁵
- Bau neuer Wohnungen durch Förderprogramm der Region Hannover mit Studentenwerk Hannover und GBH geplant⁵
- Neuer Wohnraum in der Region Hannover: Private Investorinnen und Investoren verhandeln mit Stadt Garbsen über Schaffung von 100 bis 150 studentischen Wohnplätzen zum WS 2019/2020⁶

Ziel: 30 Prozent der Plätze von Neubauvorhaben und Neuerwerbungen von Wohnheimplätzen werden für internationale Studierende reserviert.

- Initiierung von Kontingentvereinbarungen mit Wohnungsmarkakteuren, die neue Wohnheime bauen (The FIZZ ist zu 60 Prozent mit internationalen Studierenden belegt; GBH und Studentenwerk Hannover erfüllen die Vorgaben)¹

>>> Koordination: Theda Minthe
(Landeshauptstadt Hannover, Büro des Oberbürgermeisters)

HANDLUNGSFELD 2:

Studien- finan- zierung

Ziel: Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber stellen verstärkt internationale Studierende für studentische Jobs ein.

Strategisches Ziel:

Internationale Studierende können ihr Studium bei Bedarf durch Jobs und Beihilfen oder Stipendien finanzieren.

- Verstärkte Information der Arbeitsagentur zu ausländerrechtlichen Sonderregelungen¹
- Wissensvermittlung an potenzielle Arbeitgeberinnen und -geber zu ausländerrechtlichen Sonderregelungen (inklusive Erläuterung ›Fachkräftemangel, potenzielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter‹). Bei der Planung des ›Welcome Centers‹ wird auf diese Notwendigkeit hingewiesen¹
- Video ›Ausländische Studierende und Jobben‹ auf www.wissen.hannover.de, Verlinkung mit bundesweiten und internationalen Partnern, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Migranten-Selbstorganisationen (›Enjoy Hannover – International Community‹, Sprach-Tandems)¹
- Einrichtung einer studentischen Jobbörse in der Leibniz Universität Hannover (LUH)³
- Informationsfolder der ›Fachkräfteallianz‹ für Arbeitgeberinnen und -geber über rechtliche Bedingungen und Potenziale von Studierenden/Studienabsolventinnen und -absolventen⁴

- Sensibilisierung der hannoverschen Hochschulpräsidentinnen und -präsidenten für finanzielle Nöte internationaler Studierender: Formulierung eines Appells und Weiterleitung an den Lenkungskreis der Initiative Wissenschaft Hannover; Behandlung im Lenkungskreis am 23.11.2015¹
- Sensibilisierung innerhalb der Hochschulstrukturen, Umsetzung in den einzelnen Fakultäten, Zielvereinbarungen, Monitoring durch Internationale Büros der Hochschulen⁶

Ziel: Hochschulen schaffen mehr Hiwi-Stellen für internationale Studierende.

- Die Handreichung ›Beihilfen und Unterstützung für internationale Studierende in Notlagen‹ für Akteurinnen und Akteure des ›Runden Tisches für internationale Studierende in Hannover‹ sowie zivilgesellschaftliche Organisationen ist aktualisiert; weitere kontinuierliche Aktualisierung²
- Gemeinsame Infoveranstaltungen zu ›Jobben und Ausländerrecht‹ (Studentenwerk Hannover, Ausländerbehörde, Landeshauptstadt Hannover. Beratung für ausländische Studierende des Kirchlichen Entwicklungsdienstes) sind fortzuführen – regelmäßige Veranstaltungen ein Mal pro Semester werden fortgeführt⁷
- Beratungsnetzwerk im Rahmen des ›Runden Tisches für internationale Studierende in Hannover‹ (unter anderem mit Abstimmung bei Gewährung von Beihilfen für bedürftige internationale Studierende) werden fortgeführt⁷

Ziel: Studierende und Arbeitgeberinnen und -geber erhalten zielgruppen- und bedarfsgerechte Informationen zu Jobmöglichkeiten und Studienfinanzierung.

>>> Koordination: Linda Wilken (Studentenwerk Hannover)

Strategisches Ziel:

Internationale Studierende fühlen sich in Hannover zu Hause und nehmen aktiv am Leben in Hochschulen und in der Stadt teil.

- Weiterführung des neu etablierten Arbeitskreises ›Integration internationaler Studierender in Hochschulen und Stadt‹ mit dem Ziel, Handlungs- und Umsetzungsansätze zu konkretisieren und weitere Maßnahmen zu planen¹
- Internationale Studierende erhalten zielgruppengerechte Informationen und Beratung ab dem Erstkontakt mit der Ausländerbehörde³
- Gemeinsame Veranstaltungsreihe für internationale Studierende ab WS 2017/2018 (›Welcome Hannover Café‹)⁶
- Ausrichtung eines Internationalen Tages mit Studierenden und Forschenden durch die Initiative Wissenschaft Hannover⁶
- Ausgestaltung und Einrichtung einer Koordinierungsstelle bei der Stadt für internationale Studierende und Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (›Welcome Center‹)⁶

HANDLUNGSFELD 3:

Integration, Diversity und Antidiskriminierung

Ziel: Beratungseinrichtungen und Welcome-Angebote für internationale Studierende sind ausgebaut und nachhaltig miteinander vernetzt.

Ziel: Internationale Studierende erwerben bzw. verbessern zur Studierfähigkeit zeitnah die deutschen Sprachkenntnisse.

- Bündelung, Verbesserung und Ausweitung von Angeboten zum Erwerb und Erhalt der deutschen Sprache für internationale Studierende³

Ziel: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Hochschulen und internationale sowie deutsche Studierende sind interkulturell sensibilisiert.

- Ausbau bestehender Seminare zu ›interkultureller Kompetenz‹ bei deutschen und internationalen Studierenden und ›Vermarktung‹ von Interkulturelle-Kompetenz-Seminaren³
- Einbeziehung interkultureller Themen in bestehende Lehrveranstaltungen³
- Ausbau von Maßnahmen zur Steigerung der interkulturellen Sensibilisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (sind in einzelnen Studiengängen bereits vorhanden)³

Ziel: Durch ehrenamtliches Engagement von Studierenden und für Studierende werden Integrationschancen von Anfang an ermöglicht.

- Zusammenarbeit der Stadt mit Migranten-Selbstorganisationen ist im Stadtdialog ›Mein Hannover 2030‹ verankert¹
- Fortführung der Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen, wie der Facebook-Gruppe ›Enjoy Hannover – International Community‹ mit 5.500 jungen internationalen Studierenden und Young Professionals (Räume, Referenten, Bewerbung von Veranstaltungen, Beratung in Einzelfällen)³
- (Weiter-)Entwicklung einer Anerkennungskultur (Empfänge im Neuen Rathaus)³
- Stärkung von Tandemaktivitäten und Patenschaftsprogrammen, Zivilgesellschaft einbinden³
- Maßnahmen des Service Learning werden gemeinsam erarbeitet (im neuen AK Integration)⁶
- Überlegungen zur Entwicklung von Freiwilligendienst und von Anreizsystemen zum Engagement werden gemeinsam erarbeitet (im neuen AK Integration)⁶
- Überlegungen zur Vernetzung der internationalen Studierenden mit stadtgesellschaftlichen Institutionen werden gemeinsam erarbeitet (im neuen AK Integration)⁶
- Regelmäßige Vergabe des Studentenwerkspreises für soziales Engagement im Hochschulbereich (auch im Bereich internationale Studierende/Geflüchtete)⁷

Ziel: Behörden und Einrichtungen sind für die Themen Gleichbehandlung und Antidiskriminierung sensibilisiert und vernetzen sich aktiv.

- Antidiskriminierungsstelle der Landeshauptstadt Hannover wird fortgeführt. Zusammenarbeit mit Migranten-Selbstorganisationen⁷
- Die Funktion der Ombudsperson an den hannoverschen Hochschulen wird es weiter geben⁷

>>> Koordination: Dr. Marcus Hoppe
(Leibniz Universität Hannover, International Office)

HANDLUNGSFELD 4:

Perspektiven – Bleiben oder Gehen?

Strategisches Ziel:

Internationalen Studierenden werden Perspektiven und Möglichkeiten ihrer Beschäftigungsaufnahme in der Region aufgezeigt.

Allgemeines Ziel:

Entwicklung eines kooperativen Übergangsmanagements.

- Unternehmen – insbesondere kleine und mittlere (KMU) in der Region Hannover – werden für das Potenzial internationaler Hochschulabsolventinnen und -absolventen hinsichtlich der Deckung ihres Arbeitskräftebedarfs sensibilisiert und gemäß rechtlicher Aspekte (Jobmöglichkeiten, Praktikumsplätze und Einstellungsmöglichkeiten von ausländischen Hochschulabsolventinnen und -absolventen) vermehrt informiert⁶
- Informationsfolder der Fachkräfteallianz für Arbeitgeberinnen und -geber über rechtliche Bedingungen und Potenziale von Studierenden/Studienabsolventinnen und -absolventen⁴
- Von der Fachkräfteallianz beauftragte Studie ›Erfolgsfaktoren und Hemmnisse für den Übergang ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen in den regionalen Arbeitsmarkt‹ (aus Sicht von Unternehmen); 01 bis 06/2017, u. a. Workshops mit Unternehmen⁶

Ziel: Unternehmen werden sensibilisiert und aktiviert im Hinblick auf das Potenzial internationaler Studierender, um Arbeitskräftebedarf besser zu decken.

- Benennung einer Vermittlungsfachkraft der Arbeitsvermittlung der Agentur für Arbeit Hannover als Ansprechpartnerin für ausländische Hochschulabsolventinnen und -absolventen¹
- Einrichtung einer Maßnahme im Sinne des sogenannten Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheins zur besseren Unterstützung der beruflichen Orientierung und Selbstvermarktung für ausländische Hochschulabsolventinnen und -absolventen bei einem Weiterbildungsträger in Hannover¹
- Internationale Studierende werden besser erreicht: Veranstaltungen ein Mal pro Semester (an der Leibniz Universität Hannover) beziehungsweise ein Mal pro Jahr (an der Hochschule Hannover)³
- Etablierung des Veranstaltungsformats ›Bleiben wollen! – Bleiben können?‹ (initiiert von der Fachkräfteallianz der Region Hannover, Arbeitsgruppe Hochschulen); erstmalig am 7.3.2017 für die Zielgruppe ausländische Absolventinnen und Absolventen deutscher Hochschulen in der Region Hannover; unter anderem mittels direkter Ansprache ausländischer Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die nach § 16 Abs. 4 AufenthG in Stadt und Region Hannover gemeldet sind⁴
- Entwicklung des Projektes ›Study-and-Stay‹, um internationale Studierende nachhaltig hinsichtlich eines Berufseinstiegs in Deutschland beziehungsweise in der Region Hannover zu ermutigen und dabei zu unterstützen⁶

Ziel: Internationale Studierende werden für Bleibeperspektiven sensibilisiert, aktiviert und besser erreicht.

- Internationale Studierende und Doktoranden über die wirtschaftlichen Seiten Hannovers und Start-up-Möglichkeiten informieren⁷
 - Beispiel: hannoverimpuls beriet 2016 die ›Enjoy Hannover – International Community‹ mit Informationsveranstaltung im Neuen Rathaus⁵
- Workshops für internationale Studierende von Career Service Leibniz Universität Hannover, Career Center Hochschule Hannover, Studentenwerk Hannover (Trainings für Bewerbung und Vorstellungsgesprächen)⁷

Weitere Aspekte

- Einbeziehung von Aspekten der Entwicklungshilfe und des ›Brain-Drains‹: Berufliche Perspektiven im Heimatland entwickeln⁷
- Finanzielle Förderung von berufsvorbereitenden Praktika und Studienaufenthalten in der Herkunftsregion, Information und Beratung⁷

>>> Koordination: Stefan de Greef (Agentur für Arbeit)

HANDLUNGSFELD 5:

Hochschulzugang für Geflüchtete

Ziel: Studierwillige Geflüchtete werden bei Hochschulzugang und Studienstart unterstützt.

Strategisches Ziel:

Erleichterung des Hochschulzugangs für Geflüchtete an hannoverschen Hochschulen.

- Thema Geflüchtete als Handlungsfeld in Agenda ›Willkommenskultur‹ aufgenommen¹
- Erste Transparenz über bestehende Maßnahmen in Hannover hergestellt; Austausch und damit Wissenszuwachs unter den Netzwerkpartnern wurde befördert¹
- Thema Geflüchtete wurde im bundesweiten Beratungsnetzwerk thematisiert und behandelt¹
- 2016 Produktion eines Videos: Engagement für Geflüchtete an der Leibniz Universität Hannover für www.wissen.hannover.de¹
- Erfahrungsaustausch, Steigerung interkultureller Kompetenz, Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern/Landeshauptstadt Hannover; erstes Austauschtreffen hat bei der Landeshauptstadt Hannover stattgefunden (s.o.)⁴
- Drei Sonderpreise im Rahmen des Studentenwerkspreises für soziales Engagement im Hochschulbereich 2016 für Engagement von Studierenden für Geflüchtete vergeben⁴
- 2017 Produktion eines Videos für www.wissen.hannover.de, um Engagement in der Zivilgesellschaft sichtbar zu machen; Kooperation mit dem Studentenwerk Hannover⁶

- Beratung zum Hochschulzugang: Benennung von Flüchtlingsbeauftragten an den Hochschulen – Leibniz Universität Hannover und Hochschule Hannover haben zusätzliche Personalressourcen geschaffen⁵
- Sozialberatung für studieninteressierte und studierende Geflüchtete⁵
- Gasthörendenstudium wird für Geflüchtete geöffnet⁵
- VHS-Kurse ›Angekommen in Hannover – Alltagsdeutsch für Flüchtlinge‹ und ›Qualifizierte Flüchtlinge ins Studium‹⁵
- Entwicklung spezieller Studiengänge oder Studienergänzungsangebote für Geflüchtete⁵
- Aufstockung der Studienkollegplätze mit Landesmitteln⁵
- Semesterbeitragsstipendium auch für Studienanfängerinnen und -anfänger, die Leistungen nach dem AsylbLG beziehen⁵

Umgesetzte Maßnahmen im Projektzeitraum, die den Ausbau der Willkommenskultur gefördert haben (Beispiele ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

- Engagement vieler studentischer Initiativen (z. B. ›Refugee Law Clinic‹, an MHH, HsH)⁵
- Nachbarschaftsprojekt Studentenwohnheim / Flüchtlingswohnheim Dorotheenstraße, Tutorin initiiert im Auftrag des Studentenerk Hannover Gemeinschaftsprojekte⁵

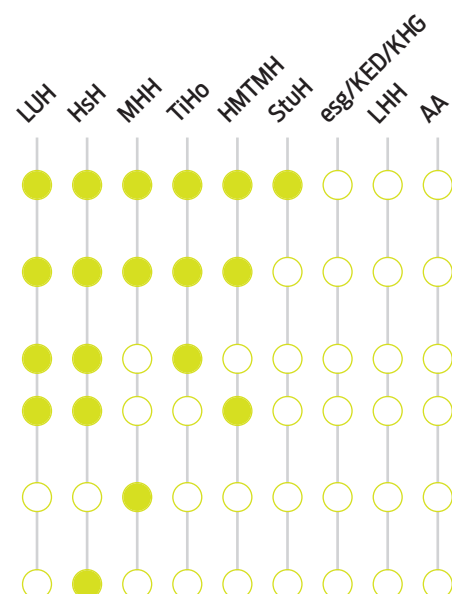
Ziel: Studierende engagieren sich für Geflüchtete.

>>> Koordination: Theda Minthe
(Landeshauptstadt Hannover, Büro des Oberbürgermeisters)

Fortführung von Maßnahmen

Folgende Maßnahmen haben sich bereits in den vergangenen Jahren bewährt und werden fortgeführt:

- Individuelle Beratung ausländischer Studierender und Gäste zu studienrelevanten und sozialen Aspekten
- Kulturelle Betreuung ausländischer Studierender und Gäste (Exkursionen, Workshops, kulturelle Veranstaltungen)
- Study-Buddy-Programm
- Willkommens-, Orientierungs-, Integrationsprogramme an den Hochschulen
- IsiEMHH – Programm zur Integration und zum sprachlichen und interkulturellen Einstieg in die Lern- und Lehrkultur der MHH
- Study Camp (interkultureller Studienvorbereitungskurs)





MITWIRKENDE

LUH Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
HsH Hochschule Hannover
MHH Medizinische Hochschule Hannover
TiHo Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
HMTMH Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
StuH Studentenwerk Hannover

esg Evang. Studentinnen- u. Studentengemeinde Hannover
KED Kirchlicher Entwicklungsdienst
KHG Katholische Hochschulgemeinde Hannover
LHH Landeshauptstadt Hannover
AA Arbeitsagentur

Bertelsmann Stiftung

Claudia Walther
Senior Project Manager
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
claudia.walther@bertelsmann-stiftung.de

Landeshauptstadt Hannover

Büro Oberbürgermeister
Theda Minthe
Leiterin Wissenschaftsstadt Hannover
Trammplatz 2
30159 Hannover
theda.minthe@hannover-stadt.de

Stand: 1/2017

www.wissen.hannover.de

www.science-hannover.de